

# Patenschaften

Jahresbericht 2016



**Caritas  
& Du**

Caritas Erzdiözese Salzburg  
[www.caritas-salzburg.at](http://www.caritas-salzburg.at)

# Inhalt



### 3 Vorwort



### 4 Bildung mit Herz für Mädchen

**Waisenhaus St. Vinzenz** Baskinta/Libanon

### 6 Glück für Kinder im „Haus des Alphabets“

**Vorschulprojekt Beth Aleph** Beirut/Libanon



### 9 Schutz und Frieden für Kleinkinder in Syrien

**Kinderkrippe** Damaskus/Syrien

### 10 Ein zweites Zuhause voll Wärme und Fröhlichkeit

**Interview** mit Suzanne Abi Ghanem



### 12 Respekt und Wohlwollen – erstmals im Leben

**Betreutes Wohnen für Straßenkinder** Alexandria/Ägypten



### 14 Eine Chance für Mädchen aus dem Slum

**Schulbildung Haggana** Kairo/Ägypten



### 16 Oft die einzige Mahlzeit am Tag

**Schulfrühstück** Kairo/Ägypten

### 19 Mit Ihrer 1-Euro-Patenschaft haben Sie viel bewirkt

#### Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg, Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg, Tel. +43/662/849373-170,  
Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe, [auslandshilfe@caritas-salzburg.at](mailto:auslandshilfe@caritas-salzburg.at)  
Fotos, wenn nicht anders angegeben: Caritas Salzburg

# Vorwort



Liebe Patinnen, liebe Paten,

Zukunft: ungewiss. Das trifft auf einen Großteil der Kinder zu, die in Einrichtungen und Projekten der Auslandshilfe der Caritas Salzburg betreut werden. Auch heute haben Kinder aufgrund von Dürre, Krieg, Flucht oder sozialen Missständen zu wenig zu essen, keinen sicheren Platz zum Schlafen, keinen Zugang zu medizinischer Versorgung oder Bildung.

In Syrien, einem der Schwerpunktländer der Caritas Salzburg, ist aufgrund der unsicheren und instabilen Lebensumstände langfristige Hilfe nur sehr bedingt möglich. Trotzdem ist die Caritas für Flüchtlinge und MigrantInnen da, versorgt die Menschen mit dem Notwendigsten, unterstützt ein Schulprojekt und schenkt den Kleinsten in der Kinderkrippe Damaskus eine Auszeit von Krieg und Entbehrungen. Auch wenn Kinder manchmal nur kurz in einer der von der Caritas unterstützten Einrichtungen in Syrien bleiben, jeder Tag in einem ruhigen, liebevollen Umfeld macht einen Unterschied für sie.

Im Libanon und in Ägypten sind von der Caritas Salzburg geförderte Schul- und Bildungsprojekte die Ausgangsbasis – und oftmals auch einzige Chance – für Kinder mit denkbar schweren Startbedingungen, in ein positives Leben zu gehen. Straßenkinder in Alexandria bekommen ein Zuhause und das Angebot, die Schule zu besuchen. Für sudanesischen Flüchtlingskinder ist das Schulfrühstück in Kairo oft die einzige Mahlzeit am Tag. Kleinkinder, deren Eltern oft illegal und damit rechtlos im Libanon sind, werden im Beth-Aleph-Vorschulprojekt in Beirut zweisprachig auf ein Leben in ihrer neuen Heimat vorbereitet.

Es macht einen Unterschied, ob man als Kind Fürsorge und Liebe erfahren hat oder nicht. Es macht einen Unterschied, ob man genug zu essen hatte und lernen durfte oder nicht. Es macht einen Unterschied, ob Kinder mit ihrem Schicksal alleine gelassen werden – oder nicht.

Mit Ihrer Patenschaft setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung.  
Herzlichen Dank dafür.

*Stefan Maier*

Stefan Maier  
Leiter der Auslandshilfe

*Claudia Prantl*

Claudia Prantl  
Verantwortlich für die Kinderpatenschaften

# Bildung mit Herz für Mädchen



**Waisenhaus St. Vinzenz**  
Baskinta/Libanon

Hoch oben im Libanongebirge besuchen 50 Mädchen im Alter zwischen fünf und 18 Jahren die Schule und das Internat St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern von Besançon. Die Mädchen stammen aus sozial zerrütteten Familien und hätten ohne das Patenschaftsprogramm der Caritas wenig Chance auf Bildung. Zehn der Mädchen, die im vergangenen Schuljahr Aufnahme fanden, sind Flüchtlingsmädchen aus Syrien. Die Schule hat seit

**„Unsere Absolventinnen haben beste Berufschancen.“** Schwester Badria

jeher große Bedeutung für die Ortschaft Baskinta und maßgeblichen Einfluss auf die gesamte Entwicklung der Bergregion. Die Mädchen bekommen hier vom Kindergarten bis zur Fachmatura – wahlweise mit dem Schwerpunkt Hotellerie, Wirtschaft oder Informatik – eine fundierte Ausbildung mit besten Berufschancen für die Absolventinnen.



## Wärme für die alten Gemäuer

Die Situation im Libanon ist geprägt durch politische Instabilitäten, die Auswirkungen des Krieges im Nachbarland Syrien auf die leidgeprüfte Bevölkerung sind massiv. Über eine Million Flüchtlinge sind im Land, die wirtschaftliche Situation ist angespannt und geht mit hoher Arbeitslosigkeit, Teuerungen bei Lebensmitteln, Heizöl und bei den Mieten einher. Für libanesischen Familien gestaltet sich der Alltag oftmals schwierig. Viele Eltern schaffen es einfach nicht mehr, die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu sichern.

Auch die Schwestern in Baskinta spüren die schwierige wirtschaftliche Lage und sind froh, wenn sie die Klassenzimmer und Schlafsäle in den langen und harten Wintern in den Bergen warm halten können. Trotz knapper Ressourcen herrscht in den alten Gemäuern eine fröhliche und entspannte Atmosphäre. Die größte Sorge der Schwestern gilt den Mädchen: „Wir möchten den Mädchen ihr Lachen und ihre Freude zurückgeben. Neben guter Versorgung und liebevoller Betreuung benötigen die Kinder vor allem auch psychologischen Beistand. Viele haben Schlimmes erlebt und es braucht Zeit, bis sie sich öffnen und Vertrauen fassen“, so Schwester Badria. Im Internat finden die meisten Mädchen schnell Anschluss und leben sich in ihrer „Ersatzfamilie“ gut ein. „Viele der Mädchen erfahren zum ersten Mal Sicherheit und Geborgenheit, eine Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder entfalten und ihre Potenziale erkennen und nutzen können.“



## Gut gerüstet in die Zukunft

Die Lehrerinnen unterstützen die Mädchen nach Kräften, bei Bedarf bekommen die Kinder Nachhilfeunterricht, so dass möglichst alle Schülerinnen im Juni ihren Abschluss schaffen. Einige der Mädchen weisen aufgrund von versäumten Schulzeiten große Lücken im Unterrichtsstoff auf, die aufgeholt werden müssen. Die Mühe lohnt sich in jedem Fall: Dank der guten humanistischen Ausbildung in Baskinta haben die Mädchen eine solide Grundlage für ihre Zukunft, in die sie selbstbewusst und gut gerüstet starten. „Wir möchten die Mädchen bestmöglich fördern, ihnen Impulse geben und Möglichkeiten aufzeigen“, so Schwester Badria.

**„Viele Mädchen erfahren zum ersten Mal Geborgenheit.“**

Die Aufnahme von zehn syrischen Mädchen im letzten Schuljahr war für die Schwestern eine große Herausforderung, da die Kinder kein Französisch sprechen und das Ausbildungsniveau in Syrien niedriger ist, als bei den libanesischen Klassenkameradinnen. Die große Toleranz und Hilfsbereitschaft unter den Mädchen erleichtert aber die Integration der syrischen Mädchen enorm und die Kinder machen rasch Fortschritte.

## Marie lernt wieder lachen

Eines der syrischen Mädchen, die 2016 in Baskinta in die Schule gingen und auch das Internat besuchten, ist die 13-jährige Marie. Marios Vater ist in Syrien verstorben, die Mutter floh mit ihr und drei weiteren Geschwistern in den Libanon. Die Mutter arbeitet als Pflegehelferin und versucht, die Kinder mit ihrem geringen Verdienst möglichst gut zu versorgen. Dass Marie bei den Barmherzigen Schwestern in die Schule gehen kann und unter der Woche im Internat gut versorgt ist, ist für ihre Mutter ein großes Glück. Marie gefällt es in Baskinta, sie hat sich in „ihrer“ Schule gut eingelebt und auch schon Freundinnen gefunden. Dank des Förderunterrichts konnte Marie aufholen und wünscht sich sehr, auch in Französisch bald Schritt halten zu können. Die Trauer über den Verlust ihres Vaters ist noch nicht überwunden, aber die schlimmen Kriegs- und Fluchterfahrungen verblassen allmählich. Marie weiß wieder, was es heißt, Kind zu sein.

Danke für die Unterstützung!

**50 Mädchen aus sozial schwierigen Verhältnissen im Alter von fünf bis 18 Jahren besuchten 2016 die Schule und das Internat der Barmherzigen Schwestern in Baskinta. Zehn Mädchen aus Syrien konnten mit Hilfe der Caritas im vergangenen Schuljahr gut integriert werden.**

# Glück für Kinder im „Haus des Alphabets“



## Vorschulprojekt Beth Aleph

Beirut/Libanon

Das „Haus des Alphabets“ in Beirut steht Mädchen und Buben im Alter von drei bis sechs Jahren offen, die sonst wenig Chance auf Bildung hätten. Es sind die Kinder afrikanischer oder asiatischer ArbeitsmigrantInnen im Libanon und die Kinder syrischer und sudanesischer Flüchtlingsfamilien, die im Projekt Beth Aleph liebevolle Aufnahme finden. Hier werden die Kinder auf den Einstieg in die Regelschule vorbereitet und dürfen gleichzeitig unbeschwert Kind sein.

## „Kinder schützen, stärken und Selbstbewusstsein vermitteln.“

Den Kindergarten oder die Vorschule im christlichen Viertel Achrafieh in Beirut besuchen Kinder aus insgesamt zwölf Nationen. Kinder, deren Eltern aus dem Sudan, aus Bangladesch, Sri Lanka, dem Irak, aus Syrien, Madagaskar, Eritrea und anderen Ländern in den Libanon gekommen sind – in der Hoffnung auf ein besseres Leben.

### Kinder, die es offiziell gar nicht gibt

Eines haben fast alle Kinder gemeinsam: Sie sind zwar im Libanon geboren, offiziell existieren sie aber nicht. Die Eltern sind meist illegal im Land, rechtlos und ohne Dokumente. Ein Umstand, der unter anderem den Schulbesuch zum Problem macht. Denn ohne Papiere gibt es keinen Zugang zu Bildung. Den entscheidenden Schritt in öffentliche Schulen könnten die Kinder ohne Beth Aleph vermutlich nie gehen. „Unsere Kinder erhalten den bestmöglichen Unterricht und starten so



mit dem gleichen Niveau wie gleichaltrige libanesische Kinder in das Schulleben“, berichtet Projektleiter Pater Ziad stolz. Insgesamt 106 Kinder aus zwölf Nationen lernten 2016 im Kindergarten und in der Vorschule lesen und schreiben, Arabisch und Englisch. Zur Förderung von Kreativität und Talenten gibt es ein Angebot an künstlerischen und kulturellen Aktivitäten. Aber auch Verantwortung zu übernehmen und zu teilen steht am „Stundenplan“ von Beth Aleph.

### Stolz sein auf die Wurzeln

Vielfalt, Mehrsprachigkeit, religiöse und kulturelle Unterschiede werden in Beth Aleph als Bereicherung gesehen. „Die Herkunftsländer der Eltern sind selbstverständlich ein Thema. Die Kinder sollen sich nicht minderwertig fühlen. Im Libanon haben sie selten Gelegenheit, stolz auf ihre Wurzeln zu sein“, erklärt Projektkoordinatorin Suzanne Abi Ghanem. „MigrantInnen werden oftmals von oben herab behandelt. Umso wichtiger ist es, sich für die Rechte der Kinder einzusetzen, sie zu schützen, zu stärken und ihnen Selbstbewusstsein zu vermitteln.“

Die Unterstützung und Förderung der Kinder endet in Beth Aleph nicht mit Schulschluss. „Bei regelmäßigen Besuchen bei den Kindern zuhause sehen wir, was dringend gebraucht wird, z. B. Medikamente oder warme Kleidung. Unsere Sozialarbeiterin begleitet die Eltern bei Behördenwegen oder organisiert rechtlichen Beistand“, so Pater Ziad. Besonders gefordert sind die ErzieherInnen, wenn die Kinder eine schwere Krankheit, den Tod



## „Die Kinder lernen nicht nur schreiben und lesen, sondern auch den respektvollen Umgang untereinander.“

oder den Gefängnisarrest eines Elternteils verkraften müssen. Die illegale Situation bedeutet für die Kinder ein Leben in ständiger Instabilität. „Die Anstellung einer Psychologin sowie einer Krankenschwester wäre aufgrund der vielen psychischen sowie medizinischen Probleme der Kinder eine dringend erforderliche Maßnahme“, so Pater Ziad.

### Aufwachsen ohne ein eigenes Bett

Der vierjährige Razan freut sich jeden Tag auf das „Haus des Alphabets“, wo er mit seinen Freunden spielen, lachen und lernen kann. Sein Vater ist vor dem Krieg aus dem Sudan geflohen, seine Mutter kam aus Äthiopien, um als Hausmädchen Geld zu verdienen. Sie wurde Opfer von Ausbeutung und floh vor der Familie ihres Arbeitgebers. Aufgrund des geringen Einkommens lebt die Familie in einem einzigen Zimmer. Für Razan bedeutet das ein Aufwachsen ohne eigenes Bett, ohne Platz zum Spielen, ohne Privatsphäre.

Die Kinder von ArbeitsmigrantInnen und Flüchtlingen sind oft sich selbst überlassen, da die Eltern den ganzen Tag arbeiten. „Die

Eltern sind froh, wenn sie ihre Kinder in Beth Aleph gut aufgehoben wissen, auch der Transport zur Schule und nach Hause ist gesichert. Die Kinder bekommen jeden Tag ein nahrhaftes Mittagessen, meist die einzige warme Mahlzeit am Tag. Die Jause verweigern manche. Aber nicht, weil sie keinen Hunger haben. Sie wollen das Sandwich für ihre Geschwister oder ihre Mama mit nach Hause nehmen“, so Suzanne Abi Ghanem. Und Pater Ziad ergänzt: „Der Bedarf an Plätzen ist enorm, die Mittel für weitere Standorte fehlen jedoch. Wir können unsere Arbeit nur dank der Unterstützung durch die Caritas-Patinnen und Paten Österreich tun“.

Danke für die Unterstützung!

**106** Kinder aus 12 Nationen lernten 2016 im Kindergarten und in der Vorschule Beth Aleph lesen und schreiben, Arabisch und Englisch. Die Kinder wurden täglich zur Schule und nach Hause gebracht und bekamen eine warme Mahlzeit – oft die einzige des Tages.

# Schutz und Frieden für Kleinkinder in Syrien



**Kinderkrippe**  
Damaskus/Syrien

Syrien geht in das siebte Jahr des Bürgerkrieges, die Hoffnung auf Frieden bleibt nach wie vor unerfüllt. Die Kinderkrippe der Franziskanerinnen am Stadtrand von Damaskus hat die Bomben zum Glück unbeschadet überstanden. Hier finden Kleinkinder sudanesischer Flüchtlinge sowie seit Kurzem auch die Kinder syrischer Inlandsvertriebener Schutz und einen Hort des Friedens. Die Situation im Land ist äußerst schwierig, die Preise ändern sich aufgrund der extremen

**„Nationalität oder Religion spielen hier keine Rolle.“** Schwester Renée

Inflation fast täglich. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, Hilfe ist bitter nötig, so Schwester Renée Coussa, die Leiterin der Kinderkrippe.

### Hilfe für die ärmsten Familien

Die Menschen aus dem Sudan gehören zu der verwundbarsten gesellschaftlichen Gruppe in Syrien. Krieg und Not beherrschen sowohl die Heimat, als auch das Land, in das sie geflohen sind. Doch auch viele syrische Familien, die aufgrund von Bombenangriffen und Terror innerhalb des eigenen Landes auf der Flucht sind, haben oft großen Bedarf an Unterstützung. „Die Nationalität oder Religion spielt hier keine Rolle“, so Schwester Renée, deren Anliegen es ist, den ärmsten und am meisten vom Krieg betroffenen Familien zu helfen. „Sie kommen aus allen Landesteilen, dem Golan, aus dem Süden und dem Nordosten und drängen in die vergleichsweise

sicheren Städte. Viele haben ihre Häuser, ihre Arbeit oder Angehörige verloren“, so Schwester Renée. Der Wohnraum ist knapp, die Menschen leben eng zusammen. „Die Unterkünfte haben oft weder Fenster noch Türen. Für die Kinder ist es am schlimmsten“, so die Projektleiterin.

### Krieg und Schrecken haben hier keinen Platz

22 sudanesischer Kinder und 25 syrische Kinder im Alter zwischen zwei und fünf Jahren haben das große Glück, in der Kinderkrippe liebevoll betreut und gut versorgt zu werden. Schwester Renée und insgesamt sechs Betreuerinnen kümmern sich mit großem Einsatz um ihre Schützlinge. Die Erzieherinnen gestalten den Tag in der Krippe so, dass die Kinder in friedlicher Atmosphäre eine Auszeit von Krieg, Terror und Trauer haben. „Die Kinder sollen den Krieg und seine Schrecken hinter sich lassen, sich selbst wieder spüren und wahrnehmen, die Chance haben, ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu wachsen“, so die engagierte Ordensfrau. Sie will den Kleinen ein Gefühl für den eigenen Körper vermitteln. „Nein“ zu sagen und sich gegenüber Erwachsenen abzugrenzen, das ist aus der Sicht von Schwester Renée, insbesondere aufgrund der Lebensumstände der Kinder, wichtig.

### Spielen, basteln, lernen und gemeinsam essen

Viele der Kinder sind extrem destabilisiert und durch die Kriegereignisse verstört. Es



**„Ein strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern, zur Ruhe zu kommen.“**

braucht viel Geduld und Einfühlungsvermögen, um das Interesse auf gemeinsame Spiele und erste Rechen- und Leseübungen zu lenken. Der strukturierte Tagesablauf hilft den Kindern jedoch, sich gut zu regenerieren. Um neun Uhr morgens, nachdem zwei Busse die Kinder in ihren Unterkünften abgeholt und in die Einrichtung gebracht haben, wird gemeinsam gefrühstückt. Danach stehen Basteln oder spielerisches Lernen auf dem Programm. Bei Bedarf werden die Kinder medizinisch versorgt. Nach einem nahrhaften Mittagessen, dem Mittagsschlaf und ausreichend Zeit zum Spielen, werden die Kinder gegen 14.30 Uhr wieder zurück zu ihren Eltern gebracht. Zwei Erzieherinnen begleiten die Busfahrt und sind jedes Mal wieder dankbar, wenn alle wohlbehalten ankommen.

### Einen Chance für Karam

Der dreijährige Karam stammt aus Aleppo und hat einen Platz in der Kinderkrippe bekommen, sein älterer Bruder kann dank der Unterstützung durch die Franziskanerinnen wieder in die Schule gehen. Vor zwei Jahren kam die Familie bei Verwandten in Damaskus

unter. Karam leidet unter Wachstums- und Entwicklungsstörungen. Bis vor wenigen Monaten konnte er nicht laufen und bis heute spricht er kaum. Karam benötigt spezielle Behandlungen und Medikamente. Karams Mutter leidet unter Angststörungen und braucht psychologische Hilfe. Schwester Renée unterstützt die Familie so gut sie kann, Physiotherapie und Krankengymnastik zeigen allmählich Wirkung. Derzeit sucht die Ordensschwester nach einer Logopädin/einem Logopäden für Karam, ein schwieriges Unterfangen, da die meisten Spezialisten das Land bereits verlassen haben.

Danke für die Unterstützung!

**47** Kinder im Alter zwischen zwei und fünf Jahren wurden 2016 in der Kinderkrippe liebevoll betreut. Sieben Betreuerinnen sorgten für einen geregelten Tagesablauf, die Kinder bekamen zu essen und wurden mit Bussen in die Einrichtung und nach Hause gebracht.

# Ein zweites Zuhause voll Wärme und Fröhlichkeit

## Interview mit Suzanne Abi Ghanem

Projektkoordinatorin Beth Aleph

### In welcher körperlichen und seelischen Verfassung kommen die Kinder ins Projekt Beth Aleph?

Die Kinder kommen meist in einem körperlich guten Zustand zu uns, sind aber oft schüchtern und hängen sehr an ihren Eltern, vor allem an den Müttern. Die Kinder sprechen meist nur ihre Muttersprache und tun sich anfangs schwer, mit den ErzieherInnen in Kontakt zu kommen. Nach einigen Monaten in Beth Aleph überwinden die Kinder ihre Schüchternheit, spielen und lachen und fassen Vertrauen zu den ErzieherInnen.

### Wie entwickeln sich die Kinder im Laufe der Betreuung?

Die Kinder in Beth Aleph entwickeln sich erstaunlich schnell und machen rasch Fort-

schritte. Sie erfahren, wie ein Schultag abläuft und welche Regeln zu beachten sind. Zusätzlich zu ihrer Muttersprache beherrschen die Kleinen bald zwei Fremdsprachen, Englisch und Arabisch. In der Gemeinschaft lernen die Kinder, einander zu respektieren und mit ihren FreundInnen die Spielsachen zu teilen. Die Kinder bekommen bei uns täglich eine warme Mahlzeit, wir legen Wert auf gesunde Ernährung. Wir kümmern uns um die nötigen Impfungen und vermitteln den Kindern richtige Körper- und Zahnpflege.

Den Kindern stehen viele verschiedene Lern-Angebote offen, die ihre Talente und ihre Persönlichkeit fördern. Viele der Kinder in Beth Aleph entdecken ihre Liebe zu Büchern, hören von möglichen Ausbildungen und Berufen und entwickeln Visionen und Träume für die Zukunft. Nach wenigen Monaten in Beth Aleph fühlen sich die Kinder sicher und geborgen und bezeichnen Beth Aleph als ihr „zweites Zuhause“. BesucherInnen und Gäste erleben die Kinder als fröhlich und warmherzig.

### Wie gehen Kinder aus vielen verschiedenen Nationen miteinander um?

Das tägliche Miteinander verschiedener Nationen in jedem unserer Klassenzimmer, beim Essen und Spielen zeigt den Kindern, dass sie zwar alle aus verschiedenen Ländern kommen, aber alle die gleichen Rechte haben. Die Kinder werden bei uns über verschiedene Zugänge wie Filme, Cartoons oder Lieder



Suzanne Abi Ghanem ist die Projektkoordinatorin des von der Caritas Salzburg gegründeten Beth-Aleph-Vorschulprojektes für Flüchtlings- und MigrantInnenkinder im Libanon.

über ihre Rechte informiert und wissen, dass ihnen Schutz vor Diskriminierung zusteht.

### Wie wichtig sind die Patenschaften der Caritas für Beth Aleph?

Mich erfüllt die Unterstützung durch die Caritas-PatInnen mit großer Freude, weil ich täglich sehe, wie die Kinder durch die Begleitung profitieren. Das Recht auf Bildung muss allen Kindern zugesprochen werden, ganz gleich welche Herkunft, Nationalität und Religion sie haben. Ohne Unterstützung besteht die Gefahr, dass diese Kinder unbegleitet, ungebildet und ungeachtet zurückbleiben. Das Patenschaftsprogramm ist eine große Chance für Kinder von MigrantInnen und Flüchtlingen, um geborgen und beschützt ins Leben gehen zu können.

### Wie sehen Sie zukünftig die Situation von MigrantInnen im Libanon?

Durch unser Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Kinder in die libanesische Gesellschaft zu integrieren, hat auch eine langsame Entwicklung in der Akzeptanz von MigrantInnen und deren Rechten im Libanon eingesetzt. Nichtsdestotrotz ist weiterhin eine intensive Auseinandersetzung mit dieser

Randgruppe in Politik und Gesellschaft notwendig. Einige Gesetze betreffend MigrantInnen im Libanon müssen überprüft und abgeändert, das Bewusstsein für Diskriminierung noch verstärkt werden. Dann ist ein positiver Neuanfang möglich.

### Was wünschen Sie sich zukünftig für das Projekt und was möchten Sie den Kindern für das Leben mitgeben?

Ich wünsche mir, dass Beth Aleph seine wichtige, humanistische Mission weiter erfüllen kann. Schön wäre, wenn wir Kinder auch in höheren Schulstufen unterrichten und weitere Kinder aufnehmen könnten. Noch vor sieben Jahren haben wir mit 45 Kindern angefangen, jetzt sind es bereits über 100 SchülerInnen. Letztes Jahr ist es uns gelungen, die Betreuungsstunden bis 17.00 Uhr auszuweiten. Von diesem Angebot haben 40 Kinder profitiert, die sich dadurch alle sichtlich positiv entwickelt haben. Ich möchte den Kindern eine gute Ausbildung mitgeben. Sie sollen bei uns die Chance bekommen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und ihre Talente zu entdecken. Alle unsere Kinder sollen ein glückliches, gleichberechtigtes Leben führen dürfen. Interview geführt von Stefan Maier

# Respekt und Wohlwollen – erstmals im Leben



**Betreutes Wohnen für Straßenkinder**  
Alexandria/Ägypten

Jeden Nachmittag um drei Uhr müssen die Kinder und Jugendlichen eine wichtige Entscheidung treffen: Hier bleiben oder zurück auf die Straße. Um drei Uhr schließt das Tageszentrum für Straßenkinder in Alexandria. Für die Kinder, die bleiben, stehen zehn Betten in der Notschlafstelle und damit ein geschützter Platz für eine erholsame Nacht bereit. Viele zieht es dennoch zurück auf die Straße, zu ihren FreundInnen und in die vermeintliche Freiheit.

**„Unser Haus steht allen offen.“**

**„Alle können wir nicht retten ...“**

Hany Maurice, der Gründer des Straßenkinderprojektes der Caritas Alexandria, kennt die Geschichten der Kinder und sieht es ganz realistisch: „Wir können nicht alle retten, aber unser Haus steht allen offen.“ Besonders groß ist die Freude im Tageszentrum, wenn Kinder langfristig und dauerhaft in ein geregeltes,



gesundes Leben zurückfinden. Ist eine Rückkehr in die Familie nicht möglich, sind die Kinder im Betreuten Wohnen herzlich willkommen. Wie lange sie bleiben, entscheiden sie selbst. Für viele der Schützlinge ist es das erste Mal in ihrem Leben, dass ihnen Erwachsene mit Respekt und Wohlwollen begegnen, anstatt mit Verachtung und Gewalt. Das Straßenkinderzentrum der Caritas Alexandria vereint eine Notschlafstelle, Betreutes Wohnen, verschiedene Werkstätten sowie ärztliche und psychologische Betreuung unter einem Dach. Dort bekommen die Kinder, wofür sie sonst betteln müssten: Essen, saubere Kleidung, eine warme Dusche und einen sicheren Platz zum Schlafen. „Dazu bieten wir psychologische Betreuung, Alphabetisierungskurse, Schulbesuch und handwerkliche Ausbildung. Wir wollen den Kindern Möglichkeiten aufzeigen, wie sie ihr Leben abseits der Straße selbständig gestalten können“, so Hany Maurice.

### Ein Bus, der Karriere macht

Der Streetwork-Bus der Caritas Alexandria hält jede Nacht an Plätzen, wo sich gewöhnlich viele Straßenkinder aufhalten. Der Bus dient als Anlaufstelle, kleine Mahlzeiten werden verteilt und die Kinder ärztlich notversorgt. Im Schutz des Streetwork-Busses nehmen auch Kinder, die schon länger auf der Straße sind, gerne eine Auszeit und spielen und malen. Hany Maurice ist zu Recht stolz auf „seinen Bus“: Aufgrund des durchschlagenden Erfolges der mobilen Betreuung wurde die Caritas Alexandria von der ägyptischen



**„Die Jugendlichen genießen es, im geschützten Rahmen zu malen und sich gemeinsam zu beschäftigen.“**

Regierung beauftragt, Streetwork-Busse in allen 17 Provinzen des Landes einzuführen, zu koordinieren und fachlich zu begleiten. Nicht nur für Hany Maurice eine unglaubliche Entwicklung: Früher wurde die Problematik der Straßenkinder geleugnet und völlig ignoriert, heute hat das Thema, nicht zuletzt dank der unermüdlichen Aufklärungsarbeit der Caritas Alexandria, einen Platz in der Gesellschaft. „Viele Kinder können durch Streetwork frühzeitig erreicht werden. Je länger sie auf der Straße leben, umso schwieriger wird es“, so Hany Maurice. Seit einiger Zeit bringt die Polizei die auf der Straße aufgegriffenen Kinder ins Tageszentrum. Auch ein Indiz für das Vertrauen in die gute Arbeit der Caritas.

### Ein Zuhause und wieder zur Schule gehen

Der heute 25-jährige Sherif landete als Elfjähriger auf der Straße. Er lief vor den Schlägen und Misshandlungen durch seinen Stiefvater davon. Bevor Hany Maurice ihn unter seine Fittiche nahm, bestimmte die Suche nach Schlafplätzen und Essen seinen Alltag. Sherif erinnert sich nicht gern an diese Zeit, die Angst vor der Dunkelheit und den Gefahren der Straße war damals sein ständiger Begleiter. Doch nach Hause zurück traute er

sich auch nicht. Zu Hany Maurice fasste Sherif schnell Vertrauen und nahm die angebotene Hilfe dankbar an. Er war froh, im Betreuten Wohnen langfristig ein Zuhause in Sicherheit gefunden zu haben. Er ging zur Schule und lernte fleißig. Sherif wird noch heuer als erstes ehemaliges Straßenkind in Ägypten sein Ingenieur-Studium abschließen. „Dass dieser Traum für mich wahr wird, verdanke ich der Caritas“, sagt Sherif. Bis zum Abschluss des Studiums bleibt er noch in der Wohngemeinschaft. Sherif freut sich auf seine Zukunft und darauf, seinen Kindern einmal ein guter Vater zu sein. „Ich hoffe, dass viele der anderen meinem Beispiel folgen und ihre Chance nutzen“, so Sherif.

Danke für die Unterstützung!

**854** Kinder und Jugendliche wurden im Jahr 2016 über das Streetwork erreicht, 714 Kinder und Jugendliche nutzten die Hilfsangebote im Tageszentrum. 473 Kinder wurden mit Erster Hilfe versorgt, 212 Familien wurden über Sozialarbeit kontaktiert, beraten und unterstützt.

# Eine Chance für Mädchen aus dem Slum



**Schulbildung Haggana**  
Kairo/Ägypten

Haggana, wenige Kilometer von Ägyptens Hauptstadt Kairo entfernt, ist ein riesiger Slum, der wild und ohne jegliche staatliche Struktur entstanden ist. Nach groben Schätzungen leben hier bis zu einer Million Menschen. Für die Kinder aus Haggana bedeutet das ein Aufwachsen in einem Umfeld geprägt von

**„Den symbolischen Beitrag zum Schulbesuch zu leisten, ist für die Eltern Ehrensache.“**

Arbeitslosigkeit, Lethargie, wirtschaftlicher Armut und Analphabetismus. Kinderarbeit ist weit verbreitet, Schulbildung ist für viele Familien schlichtweg nicht leistbar. Kinder armer Eltern haben schlechte Chancen. „Wenn sogar das Geld für Essen fehlt – wie soll dann der Schulbesuch finanziert werden?“ bringt es Magdy Garas, Vizedirektor der Caritas Ägypten, auf den Punkt. „Damit der Aufstieg in ein besseres Leben jenseits von Armut und Hoffnungslosigkeit keine Utopie bleibt, braucht es vor allem eines – Bildung.“

## **Mädchen brauchen besondere Unterstützung**

Laut einer Studie ist Ägypten das Land mit den schlechtesten Lebensbedingungen für Mädchen und Frauen im arabischen Raum. Ein Schwerpunkt der langjährigen Sozialarbeit der Caritas Ägypten liegt bei der Förderung und Unterstützung vieler Kinder und Jugendlicher aus Haggana. Die Caritas Salzburg unterstützt das Projekt mit Bildungsangeboten

speziell für stark benachteiligte Mädchen. Im vergangenen Schuljahr bekamen 63 Mädchen im Alter zwischen fünf und 15 Jahren die Chance, eine Privatschule zu besuchen und damit der Armutsspirale zu entkommen. Bei den Barmherzigen Schwestern im Stadtteil Abbassieh in Kairo lernten die Mädchen aus Haggana gemeinsam mit 667 ägyptischen Mädchen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Für den täglichen Transport aus dem Slum nach Abbassieh und zurück werden zwei Busse zur Verfügung gestellt. Tägliche Mahlzeiten, Lernmaterialien sowie Schuluniformen sind ebenso gesichert wie ein breites Angebot an kulturellen und freizeitpädagogischen Aktivitäten. Dank der Sensibilisierung und Aufklärung durch die Caritas Ägypten ist das Bewusstsein der Bedeutung von Bildung für Mädchen sowie ihr Recht darauf kontinuierlich gestiegen.

## **Gut behütet in ein neues Leben**

Die Mädchen erhalten bei den Barmherzigen Schwestern nicht nur die Möglichkeit, für ihr Leben zu lernen, sondern auch die Chance, ihre Potentiale und Fähigkeiten zu erkennen und auszuschöpfen. Durch den regelmäßigen Schulbesuch wächst das Selbstbewusstsein und die persönliche Entwicklung wird gefördert. Die Vermittlung von Werten wie gegenseitiger Respekt und Toleranz, das Erlernen von Sozialkompetenz sowie liebevolle Begleitung liegen den Ordensschwestern besonders am Herzen. Vor allem die jüngsten Mädchen benötigen oft eine intensive und behutsame Unterstützung. „Für viele ist der



**„Der Schulbesuch gibt Hoffnung.“**

erste Schultag auch das erste Mal, dass sie Haggana verlassen. Wir begleiten die Kinder mit viel Einfühlungsvermögen in diesen neuen wichtigen Lebensabschnitt“, so Schwester Amira, die Schulleiterin.

## **Die Eltern unterstützen den Lernerfolg**

Das Engagement vieler Eltern für die schulischen Belange ihrer Mädchen ist berührend, zumal diese in vielen Fällen nur über ein minimales Bildungsniveau verfügen oder selbst Analphabeten sind. Auch wenn das Geld knapp ist, einen symbolischen Beitrag zum Schulgeld zu leisten, ist für die meisten Eltern Ehrensache. Die positive Entwicklung sowie die Lernerfolge ihrer Kinder machen die Erwachsenen stolz und bestärken sie darin, die Mädchen nicht vorzeitig aus der Schule zu nehmen, um sie arbeiten zu schicken oder früh zu verheiraten. Das höhere Bildungsniveau der Kinder aus Haggana wirkt sich auch durchaus positiv auf das gesamte soziale Umfeld aus. Die Familien der Kinder schöpfen Hoffnung und arbeiten an einer Verbesserung

ihrer Gesamtsituation. Das bedeutet langfristig bessere Wohn- und Hygienebedingungen für die Kinder. Auch für die 13-jährige Youstina ist der Schulplatz in Abbassieh das Tor zum Glück. Nach der Matura möchte sie studieren. Französisch spricht sie bereits gut. Für ihren Traumberuf Dolmetscherin möchte sie noch Spanisch und Deutsch lernen. Das nötige Selbstvertrauen und die Zielstrebigkeit dafür hat sie bereits jetzt.

Danke für die Unterstützung!

**63** Mädchen aus Haggana im Alter zwischen fünf und 15 Jahren bekamen in der Privatschule der Barmherzigen Schwestern in Abbassieh die Chance auf Schulbildung, Verpflegung und Lernmaterialien und die Mädchen wurden zur Schule und nach Hause gebracht.



# Oft die einzige Mahlzeit am Tag



**Schulfrühstück für sudanesische Flüchtlingskinder**  
Kairo/Ägypten

In den beiden Schulen St. Lwanga und St. Joseph der Comboni-Missionare in Kairo bekommen Kinder von sudanesischen Flüchtlingen und ArbeitsmigrantInnen täglich ein nahrhaftes Schulfrühstück. Die für die Kinder oft einzige warme Mahlzeit am Tag wird von drei Köchinnen nach sudanesischer Tradition frisch zubereitet. Das Essen liefert wertvolle Nährstoffe und trägt zum verbesserten Gesundheitszustand der Kinder bei. Pünktlich um 10 Uhr gibt es arabisches Fladenbrot mit verschiedenen nahrhaften Füllungen wie Fleisch, Gemüse, Käse, Linsen

**„Wir sind für die Unterstützung und die Solidarität sehr dankbar.“**

Pater John aus St. Lwanga

oder Bohnenmus. Dazu werden Obst, Milch oder Fruchtsäfte verteilt. In St. Lwanga, der größeren der beiden Schulen, bekommen Tag für Tag über 600 SchülerInnen ein Schulfrühstück, in St. Joseph sind es über 200 Kinder.

## Menschen aus dem Sudan als verwundbare Randgruppe

Die Menschen aus dem Südsudan flohen vor Krieg und Hunger aus ihrer Heimat. In Ägypten haben die Flüchtlinge keinen legalen Zugang zum Arbeitsmarkt, zu staatlichen Schulen oder medizinischer Versorgung. Die Mehrheit lebt in überfüllten Wohnungen in den Armenvierteln der Stadt. Zusammen mit ArbeitsmigrantInnen aus dem Norden des Sudans bilden die Flüchtlingsfamilien eine

verwundbare Randgruppe in der ägyptischen Bevölkerung. Das Schulzentrum St. Lwanga der Comboni-Missionare in Kairo befindet sich inmitten der sudanesischen Community und ist damit ein wichtiger sozialer und kultureller Treffpunkt. Im Umfeld der beiden Schulen stehen auch Bildungsangebote für Erwachsene wie z.B. Gesundheits- und Ernährungsseminare sowie Beratung und materielle Hilfestellung in Notfällen zur Verfügung.

## Schule bedeutet Essen

Wenn die monatliche Miete bezahlt ist, bleibt den meisten sudanesischen Familien nicht genügend Geld für Nahrungsmittel. Früher kamen viele Kinder müde und hungrig in die Schule, schliefen immer wieder ein und waren zu schwach, um dem Unterricht zu folgen. Die Comboni-Missionare reagierten darauf und führten mit Unterstützung durch die Caritas Salzburg das Schulfrühstück in den Schulen des Ordens ein, um das gesunde Wachstum der Kinder zu sichern und ein aktives Lernen zu ermöglichen. „Der Schulbesuch bringt Stabilität und Sicherheit in das Leben der Flüchtlingskinder zurück. Bildung ist wichtig für ihre psychische, spirituelle und soziale Entwicklung. Wir mussten jedoch zuerst die nötige Grundlage schaffen, damit die Kinder überhaupt dem Unterricht folgen konnten“, so Pater John aus St. Lwanga. „Viele Kinder kommen überhaupt nur in die Schule, weil sie hier etwas zu essen bekommen“ bringt er es auf den Punkt. „Satt und gestärkt haben sie die nötige Energie zum Lernen, sind motiviert und zeigen großen Einsatz.“



**„Viele Kinder kommen in die Schule, weil es hier etwas zu essen gibt.“**

Dank des täglichen Schulfrühstücks konnte die Zahl der SchulabbrecherInnen stark reduziert werden und die schulischen Leistungen der Kinder haben sich enorm verbessert. Viele schließen die Schule erfolgreich ab. Heuer werden 23 SchülerInnen nach dem Ende des Schuljahres auf die Universität wechseln können.

## Große Last auf schmalen Schultern

„Meine Mutter kommt erst spät abends von ihrer Arbeit als Haushaltshilfe nach Hause. Tagsüber muss ich mich um meine Geschwister kümmern.“ Die 17-jährige Nyibol geht in die 4. Klasse im St. Lwanga Lernzentrum. Mit ihrer Mutter und drei jüngeren Geschwistern lebt sie in einer winzigen Wohnung in Kairo, alle schlafen auf dem Boden. 2013 floh die Familie vor den Kriegswirren im Südsudan nach Ägypten. Der Vater blieb im Bürgerkriegsland. Nyibol weiß nicht, wie es ihm geht, nur, dass er noch am Leben ist. Der geringe Verdienst der Mutter reicht nur für karge Mahlzeiten, ausreichend zu essen ist selten da.

Nyibol liebt die Schule und kommt jeden Tag gerne ins Lernzentrum. Nicht zuletzt wegen des nahrhaften Frühstücks, das an allen Schultagen verteilt wird. Für Nyibols Mutter ist das tägliche Schulessen eine finanzielle Erleichterung und bedeutet eine Sorge weniger: Sie weiß, dass ihre Tochter gestärkt in den Tag starten kann. Nyibol hat konkrete Pläne für die Zukunft; sie möchte studieren, Ingenieurin werden und ein gutes Leben haben.

Danke für die Unterstützung!

**865** sudanesische Kinder im Alter zwischen vier und 18 Jahren erhielten im Jahr 2016 ein tägliches Schulfrühstück. 640 Kinder besuchten die Schule St. Lwanga und 225 Kinder die Schule St. Joseph.

# Mit Ihrer 1-Euro-Patenschaft haben Sie viel bewirkt



## Hilfe in Syrien

Im Jahr 2016 waren geschätzte 13,5 Millionen Menschen in Syrien, davon sechs Millionen Kinder, auf Nothilfe angewiesen. Seit Beginn der Krise ist die durchschnittliche Lebenserwartung im Land um 15 Jahre gesunken, über zwei Millionen Kinder gingen nicht zur Schule, zweieinhalb Millionen Menschen hatten nicht ausreichend zu essen. Trotz der angespannten Sicherheitslage konnte die Caritas vor Ort Nothilfe leisten, Hilfsgüter erteilen und medizinische Hilfe sichern.

**„In Syrien sind sechs Millionen Kinder auf Nothilfe angewiesen.“**

### • Nothilfe für Babys in Damaskus

Aufgrund von mangelhafter Ernährung oder Stress konnten 12 Prozent der Mütter in Syrien ihre Babys nicht stillen und waren auf Milchpulver angewiesen, um eine ausreichende Ernährung ihrer Kinder sicherzustellen.

**410 Babys im Alter zwischen null und drei Jahren konnten im Rahmen des Nothilfeprojektes für Inlandsvertriebene in Damaskus mit Babynahrung und Windeln versorgt werden.**

## Hilfe im Libanon

Der Libanon hat bei rund vier Millionen EinwohnerInnen fast zwei Millionen Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen. Das Land ist damit völlig überfordert. Das Trinkwasser ist knapp, der Strom fällt immer wieder aus und die Arbeitslosigkeit steigt kontinuierlich. Das staatliche Schulsystem kann trotz Schichtbetriebes nicht alle Flüchtlingskinder aufnehmen. Caritas Hilfsprojekte für Kinder helfen, die Not zu lindern.

### • Zahnbehandlung für Kinder in Broumana

117 syrische Flüchtlingskinder besuchten die Schule St. Vinzenz in Broumana. Die Kinder erhielten Förderunterricht und regelmäßige Mahlzeiten. Bei einer beachtlichen Zahl von Kindern waren gravierende Zahnprobleme der Grund dafür, dass die Kinder kaum aßen und anfällig für Krankheiten waren.

**23 Kinder aus sozial schwachen Familien mit gravierenden Zahnproblemen bekamen kostenlos dringend notwendige Behandlungen.**



**„Flüchtlingskinder leiden oftmals unter Stresssymptomen, Traurigkeit und Ängsten. Durch unsere PatInnen lernen die Kinder wieder lachen.“**

Stefan Maier

### • Verpflegung Rayfoun

Das Frauenhaus der Caritas in Rayfoun ist ein sicherer Zufluchtsort für schutzsuchende Frauen und ihre Kinder. Asiatische und afrikanische Arbeitsmigrantinnen sowie zunehmend syrischen Flüchtlingsfrauen finden hier Unterkunft und Versorgung. Das Haus bietet die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und sich zu erholen.

**20 Frauen und Kinder im Frauenhaus Rayfoun wurden dank der Unterstützung durch die Nothilfe-Patenschaft mit Lebensmitteln versorgt.**

### • Zugang zu Bildung in Beth Aleph

Schutz und eine liebevolle Betreuung, gemeinsam lernen, spielen und essen, das alles mildert die Stresssymptome, unter denen die Kinder des syrischen Krieges leiden. In Beth Aleph lernen Flüchtlingskinder wieder zu lachen.

**12 syrische Kinder konnten dank der Patinnen und Paten regelmäßig die Schule besuchen. Der Bustransport, Essen und Schulmaterialien für die Kinder waren gesichert.**

Nähere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf den Seiten 6 und 7

Danke für Ihre Unterstützung!



# Gemeinsam Wunder wirken.

helfen mit Zukunft  
[patenschaften.at](http://patenschaften.at)

**Caritas  
&Du**

Zahlreiche weitere Möglichkeiten mit  
einer Patenschaft Gutes zu tun, finden  
Sie unter: [www.patenschaften.at](http://www.patenschaften.at)